

EINLEITUNG

Als ich am 14. Dezember 1922 im Rahmen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde zum erstenmal mit dem Gedanken der Errichtung eines Naturkunde-Museums in Salzburg hervortrat, war es mir von vorneherein klar, daß der Durchführung dieses Planes große Schwierigkeiten entgegentreten würden. Denn, obgleich die einstimmige Begeisterung für das Projekt — die damals in verschiedenen Ansprachen, insbesondere auch seitens des Herrn Bürgermeisters Josef Preis zu Tage trat — den Wunsch nach seiner Ausführung erkennen ließ, so merkte man doch stets Zweifel an der Durchführungsmöglichkeit wegen der Ungunst der Zeitverhältnisse. Trotzdem trennten wir uns damals hoffnungsfreudig und auf einen guten Stern rechnend, zumal reiner Idealismus und Optimismus die Grundlagen bildeten, auf denen dieses große Werk aufgebaut werden sollte.

Heute, wo wir nach nicht einmal zwei Jahren an die teilweise Eröffnung des Museums schritten, erfüllt es mich vor allem mit aufrichtiger und unwandelbarer Dankbarkeit gegenüber jenen, die in einhelliger Begeisterung und mit beispiellosem Opfermute mithalfen, dieses Werk ins Leben zu rufen. Der Dank soll jedoch nicht nur als persönlicher Dank betrachtet werden, sondern als Dank der Wissenschaft, als Dank des guten Geistes, der unsere Zeit trotz aller Wirren und gegenteiliger Meinung beseelt, nämlich als Dank der in uns tief wurzelnden Heimat- und Naturliebe. Denn abgesehen von der allgemeinen und speziellen Bedeutung der neuen Schöpfung haben wir diesen Seiten unseres Innenlebens durch die Errichtung des Museums für darstellende und angewandte Naturkunde ein unvergängliches und seltenes Denkmal gesetzt.

Freilich stehen wir heute noch am Sockel dieses Denkmals. Der Auf- und Ausbau desselben ist ein Werk kommender Zeiten und wenn die Anzeichen nicht trügen, so wird es einstens ein Monumentalbau werden, an dessen Fertigstellung noch unsere Kinder und Kindeskiner die Steine zu tragen und behauen werden. Der Boden hierfür ist vorbereitet!

Damit aber niemals Unklarheiten über die Ursachen und Grundlagen dieses Werkes entstehen mögen, seien diese in den nachfolgenden Zeilen als Erklärung und Richtlinien niedergelegt.

Unsere Zeit steht im Zeichen der Wiederbesinnung des deutschen Volkes, im Erwachen der Erkenntnis unserer eigenen Kraft — und diese Kraft fußt dort, wo die Stütze des Baumes wurzelt — im Boden — dem Ausgangspunkte alles wesentlichen Seins.

Dieser Boden hat daher seine ganz besonderen Eigenschaften — die eigentümlichste an ihm ist, daß er für die gesamte Menschheit überall, aber für den einzelnen Menschen nicht überall ist.

Er ist für den Einzelnen, dessen Sippe und Volk räumlich beschränkt und seine Grenzen sind ehern.

Den Begriff **dieses** Bodens hat die Menschheit und jeder einzelne Sproß derselben seit undenklichen Zeiten erfaßt, aber erst der Deutsche hat ihn mit einem Ausdruck belegt, der schöner und treffender nicht gefunden werden kann, als im Worte: Heimat!

Und gerade der Deutsche ist es eben wieder, der seiner Heimat in seinem Wesen und Tun in besonderem Maße Rechnung trägt und sein ganzes Fühlen und Denken darauf einstellt.

Heimat, ist ein Wort so einfach und schlicht, aber ein Wort, mit dem wir **soviel** zu sagen vermögen, daß seine richtige Erklärung schwerfällt.

In diesem Begriffe Heimat liegt jedoch zum größten Teile **das**, was die äußeren Grundlagen dafür ausmacht, **das**, was uns als grundsätzliche Vorbedingung für die Heimat erscheint — die heimatliche Welt, der heimatliche Boden mit allem seinen leblosen und lebenden Zubehör — kurz die **heimatliche Natur!**

Diese heimatliche Natur ist das Einzige, was uns nie und nimmer genommen werden kann.

Ich brauche nicht daran zu gemahnen, daß gerade in uns Salzburgern die Liebe zu unserer engeren Heimat so tiefe und feste Wurzeln geschlagen hat, denn wir alle sind uns darüber klar, daß wir an **unserer** Heimat unbedingt ein bevorzugtes Gut besitzen.

Nur eine Frage müssen wir uns vorlegen, nämlich die: Worin besteht eigentlich **das**, was gerade **unsere** heimatliche Welt so anziehend macht — und was nicht nur von uns, den auf dieser Scholle Entstandenen, sondern auch von allen anderen Menschen, die unsere Heimat besuchen, erkannt wird?

Gewiß, es liegt auch darin, daß es bei uns noch möglich ist, — wenigstens zum Teil — innerhalb sorgfältig geschützter alter Kulturgüter den Hauch der vergangenen, geruhigen und beschaulichen Selbstvergessenheit zu verspüren und den Drang nach erhabenem Kunstgenuß zu befriedigen — aber zur Hauptsache wohl darin, weil die Gliederung, das Gefüge und Ineinanderspielen der heimischen Natur derart reizvoll und manigfaltig ist, daß sie ihresgleichen fast nirgend anders aufzuweisen hat.

Betrachten wir doch bloß den natürlichen Aufbau unserer Stadt, ihre unmittelbare und weitere Umgebung — und vergleichen wir all' das mit anderen Städten, — so haben wir des Rätsels Lösung.

Das hat auch schon der große Naturforscher und Weltreisende Humboldt erkannt und in seinem berühmt gewordenen Ausspruch für alle Zeiten festgehalten.

Zudem ist aber dieses große, harmonische, dabei manigfach gestaltete Ineinanderwirken der heimatlichen Natur durchsetzt von ungezählten kleinen, räumlich oft eng begrenzten, stimmungsvollen Landschaften und Einzeldingen, daß man schon ein Blinder sein müßte, um davon nichts zu finden.

In allen diesen Dingen erblicken wir eben die große Bevorzugung unseres heimatlichen Bodens und fühlen uns daher glücklich über dessen Besitz und erfreuen uns daran wo und wann immer.

Aber, wie viele sind es, deren Genuß daran über die Grenzen des alleinigen Beschauens und äußerlichen Bewunderns geht?! — wieviele sind es, die darüber nachdenken, — wieso, woher, warum ist das, — ist jenes?

Wer fragt sich, wie kommt es, daß gerade auf der einen Seite unseres offenen Salzachtales vielzackige, hohe Kahlgebirge, auf der anderen aber abgerundete, niedere, waldbesetzte Höhenzüge verlaufen, oder wieviele ungezählte Wesen aller Art und Herkunft — Pflanzen und Tiere — in dieser unserer Landschaft hausen, die sämtliche, ja jedes einzelne von ihnen doch dazu beitragen, unsere Natur dazu zu gestalten, was sie eben ist und die schließlich alle werden und sterben, lieben und kämpfen, nicht viel anders wie wir selbst?

Oder, wer hat schon einmal darüber ernstlich nachgedacht, wenn er durch die prächtigen Moorlandschaften unseres Landes gewandert ist, wann und wie diese entstanden sind, welches ganz andere Leben sie umschließen, als die übrige Gegend; daß in ihnen Lebewesen und Lebensgemeinschaften vorkommen, die sonst nicht anzutreffen sind?

Das ist eben wieder eine Welt für sich, die sich einem hier offenbart, die aber wohl nur der erleben und überblicken kann, der einmal einen Blick in das Walten der Natur überhaupt getan hat.

Aber, soll solches Erleben, solches Erkennen, solches Verständnis und die daraus sich ergebende heilige Ehrfurcht vor dem Schaffen und Walten der Natur — bloß Einzelnen von uns zuteil werden — oder soll es nicht zum Gemeingut **Aller** werden?

Soll es nicht eigentlich Aufgabe und Pflicht jedes Menschen sein, wenigstens die Grundgedanken des natürlichen Geschehens in sich aufzunehmen?

Ich glaube, **ja!** Denn die Veredlung des Menschen ist im allgemeinen nur durch die Beschäftigung mit der Natur und der daraus sich ergebenden Liebe zu ihr möglich.

Freilich, der Weg zu ihr ist nicht allzuleicht zu finden.

Er führt über das Wissen!

Und zum Erwerb und zur Aufspeicherung des Wissens hat nicht jedermann Zeit und Lust.

Und das Wissen über die Natur, das von Erwachsenen aus der Schulzeit herübergerettet wurde, ist vielfach — wenigstens hinsichtlich seiner Methodik — gar nicht das Richtige dazu, um die Natur zu erkennen, ihr Schaffen zu verstehen und zu erleben.

Nicht im Bestimmen der einzelnen Gesteine, Pflanzen und Tiere, in der Belastung des Gehirns mit zahlreichen Namen und wissenschaftlichen Ausdrücken liegt das, was jedermann von der Natur wissen soll, das kann man ruhig jenen überlassen, die sich damit beruflich oder aus Liebhaberei beschäftigen; sondern die Naturwissenschaft der Allgemeinheit hat darin zu bestehen, die großen Gesetzmäßigkeiten des Naturgeschehens zu erfassen und das Alltägliche, das, was den einzelnen Menschen täglich und stündlich bei seinen Wegen und Arbeiten begegnet, kennen zu lernen und richtig zu verwerten.

Niemand soll als Fremder, als Unvermittelter seiner natürlichen Umgebung gegenüberstehen.

Er soll vertraut sein mit all' den leblosen Dingen und den Wesen, die sein Dasein unmittelbar umgeben, beeinflussen, hemmen und fördern und er soll sie vor allem in ihrer Gesamtheit verstehen, ihre Daseinsberechtigung erkennen und ihre Aufgaben schätzen lernen.

Das vermittelt ihm dann jene Welt, von der vorhin gesprochen wurde und in der er sich stets zurecht finden wird, und aus der er immer auf's Neue praktisch und ideell schöpfen kann, auch dann, wenn ihn die Sorgen des Alltags niederdrücken.

Denn nichts ist so dazu angetan, den Menschen wieder aufzurichten, seinen Geist vom Kummer zu befreien und neue Lebensmöglichkeiten zu erschliessen, wie die Beschäftigung mit der Natur.

Wüßten das alle Menschen, namentlich jene, die im Banne des Verstandes werken, so wäre das Interesse für die Naturwissenschaften, hauptsächlich in jenen Kreisen ein noch regeres, als es durchwegs der Fall ist.

Daß sie das Interesse dafür nicht haben, darf ihnen aber nicht zum Vorwurf gemacht werden, denn vielleicht waren sie niemals in der Lage, daß es in ihnen geweckt und zwar richtig geweckt wurde.

Und deshalb muß es den Vertretern der Naturwissenschaft hoch angerechnet werden, daß in den letzten Jahren dem Streben immer mehr zum Durchbruche verholfen wurde, die Forschungsergebnisse der Naturwissenschaften gemeinverständlich, aber streng im Rahmen des Tatsächlichen hinauszutragen, in alle Schichten der Bevölkerung, nicht zuletzt deshalb, um neue Anregungen zu geben und neue Lebensmöglichkeiten zu erschließen.

Und gerade wir Salzburger haben alle Ursache, einerseits aus den eingangs erwähnten äußerlichen Gründen, anderseits mit Rücksicht auf die Vernachlässigung der Naturwissenschaften bei uns in den letzten Jahren, alles aufzubieten, um dieser Geistesbetätigung auch bei uns einen Boden und eine Stätte der Wirksamkeit zu schaffen.

Die einzig mögliche Form dazu ist eben die Errichtung eines Museums für darstellende und angewandte Naturkunde in Salzburg.

Dieses Museum soll jedoch — wie schon sein Name dartut — hinsichtlich seiner Anlage vollständig abweichen von der üblichen und veralteten Art naturhistorischer Museen, die vielfach nicht viel mehr als große Magazine naturkundlicher Objekte darstellen und dem Laienbesucher nichts, oder doch nicht viel zu sagen vermögen.

Dieses Museum soll zwar auch eine Stätte der Wissenschaft sein, in der der in- und ausländische Gelehrte das Material für seine Forschungen findet — vor allem soll es aber eine **Lehranstalt** sein für jedermann, auch für den, der bisher der Naturwissenschaft gleichgültig oder gar abweisend gegenübergestanden hat.

Die Anlage dieses Museums soll daher derart bewerkstelligt werden, daß jeder — ob mit Kopf oder Hand tätig — etwas darin vorfindet, was ihn fesselt, belehrt und anregt.

In ihm soll ein lebendiges Bild entstehen von der Naturkunde und allen daraus hervorgehenden Verwertungen.

Ausgehend von den natürlichen und darauf fußenden künstlichen Erzeugnissen der Heimat, soll aber auch alles das in den Kreis der Betrachtung gezogen werden, was aus fremder Erde kommt und bei uns verarbeitet wird oder im Gebrauche steht.

Als Heimat ist aber nicht nur das enge durch politische Grenzen festgelegte Gebiet des Landes Salzburg zu verstehen, das zwar als ursächlicher Ausgangspunkt zu betrachten ist, sondern die österreichischen Alpenländer mit ihrer Umgebung.

Der Inhalt des Museums umfaßt demnach:*)

- I. Gruppe: 1. Abteilung: **Paläontologie, Paläobiologie**, die Sagen und Märchen sowie den Aberglauben der mit Funden aus der Vorzeit verknüpft ist.
2. Abteilung: **Geologie** und ihre praktischen Verwertungen. **Mineralogie** und deren zahlreiche Untergruppen.
3. Abteilung: **Bergbau** und verwandte Gebiete.
4. Abteilung: **Das Wasser** einschließlich seiner mechanischen, physikalischen und chemischen Eigenschaften.
5. Abteilung: **Die Luft**, ihre Zusammensetzung und Bedeutung sowie ihre Folgeerscheinungen.
- II. Gruppe: 1. Abteilung: **Die Säugetiere** der Heimat und die Säuger des Auslandes, die für uns von irgendwelcher Bedeutung sind, einschließlich sämtlicher Verwertungsmöglichkeiten dieser Tiere oder ihrer Teile, sowie die zahlreichen Beziehungen der Säuger zum Menschen im Volksglauben, in der Industrie usw.
2. Abteilung: **Die Vögel** Europas, deren Lebenseigentümlichkeiten und die damit zusammenhängenden praktischen Verwertungen, wie Vogelschutz, Geflügelzucht, Vogelliehaberei usw.

*) Eine eingehende Zusammenstellung über die teilweise erfolgte Durchführung und die erst zu bewerkstelligende Ausgestaltung der einzelnen Gruppen findet man in den anschließenden Berichten der Fachgruppenleiter (Seite 23 bis 58).

3. Abteilung: **Die Reptilien und Amphibien** Mitteleuropas, deren Lebenseigentümlichkeiten und die damit zusammenhängenden Beziehungen zum Menschen.
 4. Abteilung: **Die Fische** unserer Alpen und deren Lebenseigentümlichkeiten sowie die historische und die gegenwärtige Fischerei.
 5. Abteilung: **Wirbellose Tiere:**
 - a) Die Schnecken und Muscheln der Heimat, sowie jene ausländischen, die als Ausgangspunkt für Verwertungsmöglichkeiten dienen.
 - b) Die Insekten, insbesondere deren Lebenseigentümlichkeiten und die vielfachen Beziehungen dieser Tiere zum Menschen.
(Bienenzucht, Schädlinge und deren Bekämpfung u. s. w.)
 6. Abteilung: **Die Kleinlebewelt** und ihre Bedeutung für den Haushalt der Natur und des Menschen.
- III. Gruppe: **Botanik.** Die geplante Ausgestaltung dieser Gruppe findet im Referate des Fachreferenten auf Seite 45 eingehende Darlegung.
- IV. Gruppe: **Landwirtschaft** (man vergl. Seite 53).
- V. Gruppe: **Forstwirtschaft** (man vergl. Seite 49).
- VI. Gruppe: **Naturschutz.** In dieser Abteilung soll ein anschauliches Bild von der Harmonie im natürlichen Geschehen geboten und die einseitige Anschauung von Nutzen und Schaden in der Natur in ein richtiges Licht gebracht werden, wobei insbesondere die Beziehungen des Naturschutzes zu den bodenständigen Wirtschaftsbetrieben berücksichtigt werden soll.
- VII. Gruppe: **Die heimatische Landschaft** und ihre vielerlei Beziehungen zum heimischen Menschen, sowie deren Ausnutzung für den Verkehr, für die Touristik und Alpinistik. An diese Abteilung wäre auch eine Darlegung der Zweckmässigkeit heimischer Bauten mit Rücksicht auf die Naturgewalten (Schnee, Lawinen und Steinschlag) einschliesslich der heimatschützerischen Leitgedanken (Bauweise) anzugliedern.

Vorläufig stehen wir erst an der Eröffnung eines Teiles aller dieser in Aussicht genommenen Gruppen und zwar

aus der Gruppe I: Abteilung 1 und 2 und ein kleiner Teil der
Abteilung 3 und

aus der Gruppe II: Abteilung 1 und 2.

Wenn man daraufhin bedenkt, daß die bis jetzt vorhandenen Abteilungen schon 7 Säle in einem Flächenausmaße von 2300 m² füllen, so wird der einstens zu gewärtigende Umfang unseres Museums nur annähernd ermessen werden können und die Bedeutung dieses Institutes für unsere Stadt, unser Land und unseren Staat wohl heute schon ersichtlich sein.

Daß nun dieses Werk überhaupt zustande kam, ist das ausschließliche Verdienst der **Stadtgemeindevertretung** von Salzburg, die Dank der rastlosen Tätigkeit und verständnisvollen Vermittlungsarbeit des Herrn Ressort-Bürgermeisters Oberbaurat Ing. **Richard Hildmann** in großzügiger Weise einerseits

den 1. und 2. Stock des ehemaligen Hofstallgebäudes und andererseits die naturwissenschaftlichen Sammlungen der Stadt, deren Glanzpunkt die mineralogisch-geologische Sammlung bildet, zur Verfügung stellte, und der **Gewerbetreibenden** des Landes Salzburg, die in selbstloser und aufopfernder Weise über Anregung des Herrn Stadtbaumeisters **Franz Wagner** und des Herrn Baumeisters **Ambros Crozzoli** die Adaptierungsarbeiten des ersten Stockwerkes auf eigene Kosten durchführten. Ihnen schlossen sich sodann die auf Seite 15 bis 21 angeführten Firmen mit beispiellosem und vorbildlichem Opfersinn an, wobei sich ein unauslöschliches Verdienst durch die Organisierung und Durchführung der Arbeiten die Bauleiterin Frl. Bautechniker **Hilda Crozzoli** erworben hat. Ihr gebührt ganz besonderer Dank, denn sie hat in seltener Selbstlosigkeit und Hingabe an die Sache in nimmermüder Werbetätigkeit den umfangreichen Kreis der Mitarbeiter zustandegebracht.

Ausdrücklich hervorgehoben muß noch werden, daß bisher in erster Linie die Kleingewerbetreibenden es waren, die oft mehr als erwartet wurde, geleistet haben. Werden ihnen die sich noch nicht beteiligt habenden Großfirmen und sonstige Kreise in demselben Verhältnis folgen, so braucht uns um die Fertigstellung dieses Werkes nicht bange sein.

Hervorragenden Anteil an dem Gelingen des Werkes hat auch der Verwaltungsrat und die Herren der Direktion der **Salzburger Sparkasse**, die durch Gewährung eines Kredites erst die Vollendung des bisherigen Teiles ermöglicht haben.

Die Verwaltungsmäßige Grundlage und der weitere Ausbau des Museums liegt in den Händen der am 26. Juni 1923 in Anwesenheit des Herrn Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch wie der Vertreter aller hervorragenden Behörden des Landes gegründeten Gesellschaft für darstellende und angewandte Naturkunde, in deren Ausschuß von Anbeginn an führende Persönlichkeiten des Landes eintraten und ihr Bestes gaben, um diese Schöpfung erstehen zu lassen.

Aus dem ehemaligen Gründungskomitee bestehend aus den Herren:

Stabsarzt Dr. **Erwin Angermayer**, Baumeister **Ambros Crozzoli**, Frl. Bautechniker **Hilda Crozzoli**, Regierungsrat Dr. **Otto Duffek**, Hofrat Ing. **Jakob Dunkl**, Domkapitular Bundesrat **Daniel Etter**, Landesfischereidirektor **Ferd. Freudlsperger**, Fachlehrer **Hermann Frieb**, Obermagistratsrat **Leopold Haidenthaler**, Regierungsrat Ing. **Georg Hangel**, Baurat Ing. **Martin Hell**, Kommerzialrat **Karl Höller**, Hofrat Ing. **Karl Holter**, Regierungsrat **Anton Hueber**, Regierungsrat Arch. **Eduard Hütter**, Regierungsrat Prof. **Vital Jäger**, Kommerzialrat **Anton Kiener**, General-Konservator und Universitätsprofessor Dr. **Georg Kyrle**, Ökonomierat **Johann Lackner**, Hofrat Ing. **Adolf Lippert**, Ing. Dr. **Erwin Mayr**, Bergdirektor **Eduard Pilnay**, Baurat Architekt **Karl Pirich**, Hofrat **Adalbert Proschko**, **Theodor Puchta**, Bankprokurist **Friedrich Sager**, FMLt. d. R. **Schilhawsky**, Oberbergrat Ing. **Emil Sporn**, Univ.-Prof. Dr. **Adolf Steuer**, Museumsdirektor Dr. **Eduard Paul Tratz**, Landesrat Dr. **Otto Troyer**, Bankdirektor **Heinrich Ulrich**, Stadtbaumeister Gemeinderat **Franz**

Wagner, Prof. Dr. **Karl Wagner**, und Prof. Dr. **Gustav Zinke**, hat sich im Laufe der Zeit ein engerer Fachausschuß gebildet, dem gegenwärtig die Herren: Bundesrat Domkapitular **Daniel Etter**, als Vorsitzender, Bankdirektor **Heinrich Ulrich**, als erster, Landesrat Dr. **Troyer** als zweiter Vorstandsstellvertreter, Oberst d. R. **Otto Berlepsch** als Geschäftsführer, Regierungsrat Ing. **Georg Hangel** als Kassier, Privatbeamter **Franz Policky** als Schriftführer, Frl. Bautechniker **Hilda Crozzoli** als Bauleiterin sowie die übrigen Ausschußmitglieder, die Herren Landesrat Ing. **Brauneis**, Baumeister **Ambros Crozzoli** Hofrat Ing. **Jakob Dunkl** Vizebürgermeister Oberbaurat Ing. **Hildmann**, Hofrat Ing. **Adolf Lippert**, Bergdirektor **Ed. Pilmay**, Hofrat **Adalbert Proschko**, FMLt. d. R. **Josef Schilhawsky**, Oberbergrat Ing. **Emil Sporn**, Sparkassadirektor **Hans Stanko**, Stadtbaumeister Gemeinderat **Franz Wagner**, Prof. Dr. **Gustav Zinke** sowie der Verfasser als Direktor des Museums angehören und der der fortschreitenden Ausgestaltung des Museums entsprechend, erweitert werden wird.

Außerdem gehören neben sämtlichen Vorgenannten als Kuratoriums-Mitglieder der Gesellschaft an: Schulrat **Karl Adrian**, Vertreter des Heimatschutzvereines Salzburg, Prof. **Othenio Abel**, Vertreter der Universität Wien, Ingenieur **Ferdinand Alber**, Direktor der Salzburger Elektrizitätswerke; **Karl Egon Alma**, kgl. spanischer Konsul; Vizepräsident der Landesreg. Hofrat **Franz Baillou**, Vertreter der Salzburger Festspielhausgemeinde; Hofrat Dr. **Friedrich Becke**, Universitätsprofessor Wien; Schlossermeister **Franz Berger**, Vertreter der Schlosserinnung Salzburg; Oberst d. R. **Otto Berlepsch**; Hochschulprofessor Dr. **Karl Leopold Böhm**, Vertreter der tierärztlichen Hochschule Wien; Baumeister Ing. **Emil Brosch**, Mitterberg; Baumeister **Alois Crozzoli**; Generaldirektor **Henry Davis**, Hallein; Hofrat Dr. **Karl Diener**, Universitätsprofessor Wien; Vizebürgermeister **Michael Dobler**; Reg.-Rat Dr. **Wilhelm Friedrich**; Hofrat Dr. **Karl Fritsch**, Vertreter der Universität Graz; Architekt, Baurat **Paul Geppert**; Kammerpräsident, Kommerzialrat **Hermann Gessele**, Vertreter der Handels- und Gewerbekammer Salzburg; Geheimrat **Paul Groth**, Universitätsprofessor München; Zimmermeister **Michael Gstür**, Vertreter der Genossenschaft der Zimmermeister; Kommerzialrat **Hermann Haagn**, Vertreter des Handels-Gremiums; Dr. **Alfred Himmelbauer**, Vertreter der Hochschule für Bodenkultur Wien; Hofrat Ing. **Franz Hoffmann**, Generaldirektor; Direktor **Richard Hoffmann**; Malermeister **Anton Karl**, Vertreter der Fachgenossenschaft der Maler und Anstreicher; Professor Dr. **Hermann Kaserer**, Vertreter der Hochschule für Bodenkultur Wien; Baumeister **Rupert Kastner**, Vertreter des Gremiums der Baumeister und des Gewerbe-genossenschaftsverbandes Salzburg; Kustos Dr. **Theodor Kerschner**, Vertreter des Verbandes der Naturhistorischen Landesmuseen Österreichs; Kommerzialrat **Heinrich Kiener**, Brauereidirektor; Direktor Ing. **Wilhelm Kohler**; Schlossermeister **Richard Kürth**, Vertreter des Hpt. Vbd. der Bez. Bbde. der Gewerbe-genossenschaften des Landes Salzburg; Museumsdirektor **Julius Leisching**, Vertreter des städt. Museums, Salzburg; Professor Dr. **Friedrich Machatschek**, Deutsche Universität, Prag; Hochschulprofessor Dr. **Heinrich Mache**, Vertreter der technischen

Hochschule Wien; Reg.-Rat Dr. **Franz Martin**, Vertreter der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde; **Friedrich Mayr-Melnhof**, Großgrundbesitzer; Universitätsprofessor Dr. **Rudolf Mehringer**, Graz; Alt-Bürgermeister Landtags-Abgeordneter **Max Ott**; Bürgermeister **Josef Preis**; Landeshauptmann-Stellvertreter **Robert Preubler**; Bergdirektor Ing. **Rudolf Recknadel**, Mitterberg; Landeshauptmann Dr. **Franz Rehrl**; Reg.-Rat Professor Dr. **Günther Schlesinger**, Museumsdirektor Wien, Vertreter der Fachstelle für Naturschutz in Österreich; Universitätsprofessor Dr. **Robert Sieger**, Graz; Spänglermeister **Josef Stanko**, Vertreter der Genossenschaft der Spängler, Salzburg; Handelskammerrat **Alois Stockinger**, Zimmermeister; Rechtsanwalt Dr. **Artur Stölzel**; Hofrat **Otto Steinhäusl**, Polizeidirektor, Salzburg; Landeschulinspektor Dr. **Eduard Stummer**, Salzburg; Polizeioberkommissär **Eduard Taferner**; Tischlermeister **Julius Tozzi**, Vertreter der Tischlerinnung Salzburg; Kustos Reg.-Rat Dr. **Karl Toldt**, Vertreter des naturhistorischen Museums Wien; Hofrat Professor Dr. **Alexander Tornquist**, Vertreter der technischen Hochschule Graz; Ld.-Reg.-Rat Dr. **Adolf Trnka**, Vertreter der Landesreg. Salzburg; Universitätsprofessor Dr. **Friedrich Vierhapper**, Vertreter der zoolog.-botanischen Gesellschaft Wien; Ing. **Hans Vogl**; Hofrat Professor Dr. **Franz Wähner**, Deutsche Universität Prag; Hofrat Dr. **Franz Wallentin**, Vertreter der Landesregierung Salzburg; Maurermeister **Georg Wallner jun.**, Vertreter der Landesgenossenschaft der Maurermeister Salzburg; Baumeister **Richard Walter**; Hofrat Professor Ing. **Viktor Waltl**, Vertreter der montanistischen Hochschule Leoben; Handelskammerrat Gastwirt **Johann Wegleitner**, Vertreter der Gastwirtegenossenschaft Salzburg; Kammerpräsident Med. Dr. **Ferdinand Weisse**, Vertreter der Ärztekammer Salzburg; Hofrat Ing. **Wolfgang Wendelin**, Vertreter der montanistischen Hochschule Leoben; Universitätsprofessor Hofrat Dr. **Richard Wettstein**, Vertreter der Akademie der Wissenschaften Wien.

Infolge ihrer grossen Verdienste um das Zustandekommen des Museum wurden anlässlich der 1. ordentlichen Generalversammlung am 23. März 1923 zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft ernannt, die Herren: Baumeister **Ambros Crozzoli**, Vizebürgermeister Oberbaurat Ing. **Richard Hildman** und Stadt-Baumeister Gemeinderat **Franz Wagner**.

Salzburg, im Juli 1924

Dr. Eduard Paul Tratz.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [HDN_2](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [Das Museum für darstellende und angewandte Naturkunde in Salzburg. Einleitung. 5-13](#)